

Chronik
der
Pfarrgemeinde St. Josef
Delhoven,
begonnen von Pfarrer Reiners Ostern 1949

Pfarrchronik der Pfarrgemeinde St. Josef, Delhoven.

Auf Grund des vorliegenden Kapellenbuches und der zwei vorhandenen Protokollbücher von 1875 bis 1888 und von 1888 bis heute (Ostern 1949) kann rückschauend über die Geschichte der Pfarrgemeinde Delhoven in großen Zügen folgendes gesagt werden. (Nähere Einzelheiten können aus den Büchern ersehen werden.)

Delhoven zählte vor 90 Jahren etwa 700 Einwohner. Seit dem 30. Oktober 1865 bildete es eine zur Pfarre Hackenbroich staatlich anerkannte und territorial abgegrenzte Kapellengemeinde. Vorher besuchten die Einwohner Delhovens entweder die Pfarrkirche in Hackenbroich oder den Gottesdienst in Knechtsteden.

Am 7. Februar 1857 wurde die Baustelle für eine Kapelle abgesteckt; am 5. April 1857 war Grundsteinlegung durch Pfarrer Brementhal und am 9. Februar 1859, am Feste der hl. Apollonia, die feierliche Einweihung der Kapelle.

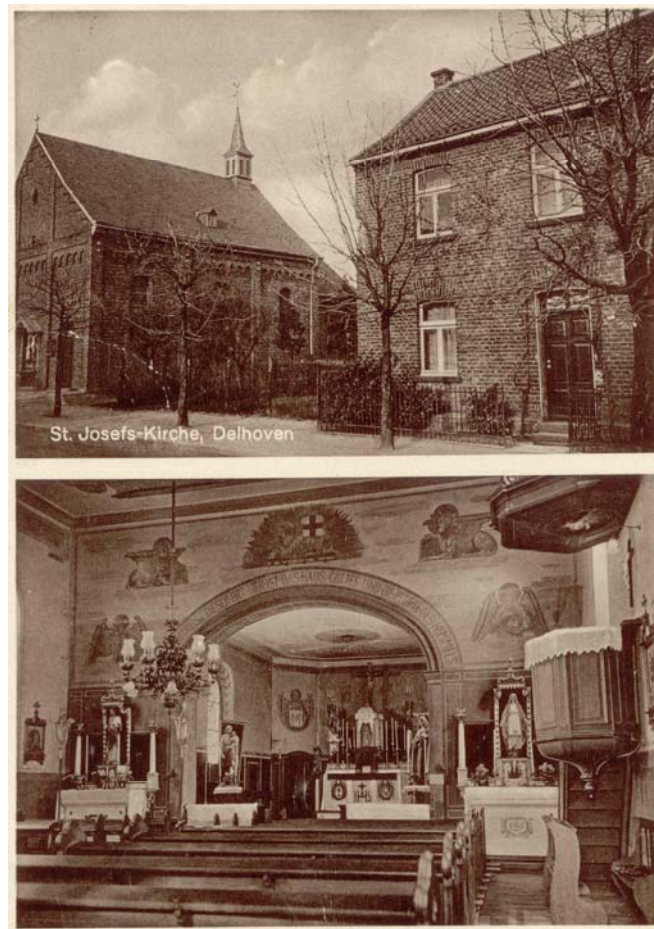
Zunächst waren in der Kapelle nur gelegentlich hl. Messen und Andachten. Dann plante man die Anstellung eines Rektors und baute deshalb ab Juli 1859 für diesen in Delhoven ein Pfarrhaus. Die Einwohner Delhovens unternahmen die Hand- und Spanndienste dabei unentgeltlich. Im Herbst 1860 war diese Vikarie fertig. Der erste Vikar, der am 9. Mai 1860 erschien, war Vikar Anton Bach. Am 13. Mai 1860 las er hier die erste hl. Messe; der Tag wurde mit Freudenböllern gefeiert. Da aber die Kapelle zu klein war, wurde ein Erweiterungsbau geplant. Fast alle Einwohner von Delhoven verpflichteten sich durch einen Schuldschein am 17. Mai 1861, eine gewisse Summe für den Erweiterungsbau bereitzustellen.

Im Mai 1861 begann der Erweiterungsbau; die Fertigstellung erfolgte im Frühjahr 1862. Da Rektor Bach aus Krankheitsgründen sein Amt aufgeben mußte, wurde der Neupriester Butzon aus Neuß am 31. Oktober 1864 der zweite Rektor. Am 30. 10. 1865 wurde Delhoven zur "Kapellengemeinde" erhoben. Das Jahr 1866 brachte die Orgel und den Dachreiter, der zwei Glocken aufnahm. "Maria" und "Magdalena" wurden am 14. 10. 1866 feierlich geweiht. Am 10. Januar 1871 wurde Rektor Butzon nach Weißweiler versetzt. Am 25. Januar 1871 wurde der Neopresbyter Johann Busch aus Wormesdorf zum 3. Rektor ernannt. Im November 1875 wurde ein eigener Kirchenvorstand gewählt und die Kapellengemeinde zur Rektoratsgemeinde erhoben.

Seit 1880 hat Delhoven einen eigenen Friedhof. Aber die Beerdigungen wurden noch von dem Pfarrer von Hackenbroich vorgenommen, wie auch die Taufen und die Segnungen der Mütter in der Pfarrkirche Hackenbroich stattfinden mußten. Deshalb machte der Kirchenvorstand von Delhoven am 7.1.1887 ein Gesuch um Abstellung dieser Übelstände. Diesem Antrage wurde stattgegeben am 7.6.1888. Mit dem 1. Mai 1893 wurde Rektor Busch auch Vorsitzender des Kirchenvorstandes.

Am 22. 10. 1893 erlebte Delhoven die erste Visitationsreise durch den hochw. Herrn Weihbischof Dr. Fischer. In der Kirchenvorstandssitzung vom 4. Mai 1894 wurde die Errichtung eines Kreuzweges beschlossen. Am 6. 12. 1894 erhielt Delhoven einen neuen Rektor, namens Büttgen. Am 29.12.1895 wurde die Errichtung einer Scheidewand zwischen Chor und Sakristei beschlossen. Am 25.7.1899 wurde Rektor Nolte Nachfolger von Rektor Büttgen. Aber schon am 16.2.1902 wurde die Kirchenvorstandssitzung von Rektor Karl Juschka geleitet. Im Frühjahr 1902 wurde die Anschaffung einer neuen Orgel geplant. Am 10.5.1903 wurde Herr Rektor Juschka versetzt. Nachfolger wurde Rektor Veidenauer. Auf ihn folgte am 5. Juli 1906 Rektor Maaßen und am 7. März 1909 Rektor Brudermanns. Elektrische Lichtanlage am 16.1.1912 in Kirche und Rektoratswohnung brachte einen

technischen Fortschritt. Am 17.11.1912 wurde die Kirchenvorstandssitzung von dem neu ernannten Rektor Stinner geleitet, am 11.4.1915 von Rektor Alef und bereits am 7.11.1915 von Rektor Sittel.



St. Josefs-Kirche etwa im Jahre 1930

Am 6.1.1921 wurde durch den Kirchenvorstand unter Leitung des Rektors Sittel ein Antrag auf Erhebung zur Pfarre gestellt. Am 27. November 1927 unterschreibt Sittel als P f a r r e r.

Am 1. April 1928 wurde Herr Rektoratspfarrer Wolff in feierlicher Weise eingeführt. Am 9. Juni 1930 leitete Pfarrer Tombeyl die Kirchenvorstandssitzung, während am 23.11.1933 Pfarrer Dr. Dörenkamp bereits seines Amtes waltete.

Am 7.5.1935 war in Delhoven die 2. Visitation durch den hochw. Herrn Weihbischof Joseph Hammels. Vom 27.2. bis 8.3.1936 hatte die Pfarrei Delhoven die erste Mission durch die hochw. Patres Elpidius und Engelbert O.F.M .

Am 26.8.1945 wurde Prof. Dr. Schäfer Nachfolger von Pfarrer Dr. Dörenkamp. Das Kirchendach, das durch den zweiten Weltkrieg von 1939 bis 1945 gelitten hatte, mußte repariert werden, ebenfalls das Pfarrhausdach. Gemeinsam mit der Pfarre Hackenbroich wurde eine Gemeindegewerkschaft eingestellt. Von der Gemeinde Hackenbroich wurde 1947 das sogenannte Jugendheim gemietet. Da Herr Prof. Dr. Schäfer wieder seine Lehrarbeit an der Universität Bonn aufnehmen wollte, stellte er sein Amt als Rektoratspfarrer am 25.1.1948 zur Verfügung, verrichtete aber seinen Dienst bis zur Einführung des neuen Pfarrers am 11.4.1948.

Delhoven zählte 1948 1170 Katholiken und 180 Protestanten. Durch den Krieg 1939-1945 und den Verlust Ostdeutschlands kamen 200 Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten nach Delhoven. Die Schule zählte 1948 223 Schulkinder, die von vier Lehrkräften unterrichtet wurden: Hauptlehrer Heinrich Engels, Fräulein Maria Schmidt, Lehrer Josef Kemper und Lehrer W. Piröt. An Jugendlichen von 14 - 25 Jahren zählte Delhoven 1948 etwa 240.

Der Ort selbst hat durch den zweiten Weltkrieg (1939 - 1945) keinen nennenswerten Schaden erlitten. Neben dem Pfarrbrause steht auf dem Boden des Pfarrgrundstückes ein Kriegerdenkmal der Gefallenen des 1. Weltkrieges (1914-1918), errichtet im Jahre 1928. Im Mühlenend steht ein Kapellchen, das die Anwohner des Mühlenendes für die Fronleichnamsprozession erbaut haben. An Vereinen bestanden früher die Marianische Jungfrauenkongregation, gegründet 1914, eine Bruderschaft zur "immerwährenden Hilfe", gegründet 1928, und ein Arbeiterverein.

1948 bestehen in Delhoven:
die Hubertus-Schützenbruderschaft,
der Theaterverein., der Sportverein und der Turnverein.

Am 11. April 1948, dem Sonntag des Guten Hirten, wurde der 4. Pfarrer der Rektoratspfarrgemeinde St. Josef, Delhoven, feierlich eingeführt.











Wilhelm Reiners, geboren 8.7.1903 in Aachen, zum Priester geweiht am 6. 3. 1928 in Köln, von 1928 - 1933 Kaplan in Köln-Toll, von 1933 bis 1938 Kaplan in 7ssen-Segroth St. Marien, von 1938 bis 1945 Kaplan in Bergheim/Erft, von 1945 bis 1946 Kaplan in St. Bruno in Köln-Klettenberg, von 1946 bis 1948 Kaplan in Rosellen, Dekanat Zons, gleichzeitig Dekanatsjugendseelsorger für die männliche Jugend des Dekanates Zons. Die Marienglocke der Pfarrkirche St. Josef sang im Verein mit den Glocken von Knechtsteden ihr Jubellied, als die Dorfgemeinschaft ihren neuen Hirten heimholte, der von der Dekanätsjugend (Reiterabordnung und ca. 300 Jugendliche aus allen Pfarreien des Dekanates, u.a. dem Diözesanlandjugendführer Rudi Tecklenborg) nach Delhoven geleitet worden war. Pfarrer Schwiedessen aus Hackenbroich begrüßte den neuen Pfarrer im Namen der Kirchengemeinde, Amtsdirektor Kaiser aus Dormagen als Vertreter der Zivilgemeinde. Ebenfalls waren beim Empfang folgende Kleriker vertreten:

Der Dechant Biesenbach aus Stürzelberg, Definitor Pfarrer Knor aus Nievenheim, Definitor Pfarrer Klüwer aus Zons, Pfarrer Dreesbach aus Dormagen, Kaplan Körvers aus Dormagen, Kaplan Müller aus Dormagen, Kaplan Wasiack aus Nievenheim, Rektor Plettenberg vom Krankenhaus Dormagen, Direktor Wegener und Assistent Löbbert vom Raphaelshaus in Dormagen, Pfarrer Plum aus Straberg, Pfarrer Hilleke aus Rosellen, Pater Superior a.D. Kirsch aus Knechtsteden, Pater Superior Scholz aus Knechtsteden. Die Blüten des Frühlings unter sonnigem Himmel wollten Symbol sein, daß nun ein neues Schaffen beginnen sollte im Kreislauf des Kirchenjahres.

Das Jahr 1948 ist das markanteste unter den bisherigen Nachkriegsjahren. Während die Jahre 1945, 46, 47 unter dem Zeichen einer ungeheueren wirtschaftlichen Unrast standen, sollte das Jahr 1948 mit seiner Währungsreform eine Stabilisierung und Beruhigung bringen. Wer weiß, wie stark der Zeitgeist das religiöse Leben beeindruckt, der weiß auch, daß das Jahr 1948 zu einem Umbruch im religiösen Leben der Pfarrgemeinde geradezu drängte. Wie war die religiöse Situation in Delhoven Anfang 1948? Zunächst sei festgestellt, nicht besser und nicht schlechter als in den meisten Dorfgemeinden der Gegenwart! Trotzdem ist die religiöse Situation im großen und ganzen traurig. Die vergangenen 15 Jahre haben das Leben weitgehend entchristlicht. Geblieben ist ein veräußerlichtes Gewohnheitschristentum. Die Sakramente und das hl. Meßopfer stehen nicht mehr im Mittelpunkt des Lebens der einzelnen. Aktivierung des Besuches der hl. Messe und des Empfanges der Sakramente ist das Ziel, das sich Pastor Reiners für seine ersten Pfarrjahre setzte.

Zunächst wurde in der Kirche "Nachkriegshauputz" gehalten; die Fenster, die unter Artilleriebeschuß Schaden gelitten hatten, wurden eingesetzt, die Altäre neu gestrichen; im Chor der Kirche wurde Platz geschaffen, damit sich ein feierlicher Gottesdienst mit einer Reihe von Ministranten dort überhaupt entwickeln konnte. Die Sakristei, bisher behelfsmäßig untergebracht in einem kleinen Raum hinter dem Hochaltar, wurde entrümpelt. Die Kirche bekam eine bessere elektrische Beleuchtung; ebenfalls erhielt der Vorplatz der Kirche Licht.

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft! Der Pfarrer versuchte, die Schulkinder für den Besuch der hl. Messe und den Empfang der hl. Eucharistie zu begeistern. Der Herz-Jesu-Freitag wurde zum eigentlichen Tag der Gemeinschaftskommunion der Schuljugend bestimmt. Priesterdonnerstag und Herz-Mariä-Samstag wurden gefeiert. Die gestreute Saat ging unter der Gnadensonne Gottes auf. Die Schulkinder sind vorbildlich im Besuch der Wochentagsmesse und im Empfang der hl. Kommunion.

Das Wissen um die Gotteskindschaft ist die Grundlage jeder religiösen Erneuerung. Darum wird nun besonderer Wert auf die Spendung der hl. Taufe gelegt. Jede Taufe wird in feierlicher Weise unter Beteiligung der Pfarrgemeinde gespendet. Ein besonderer Festtag war, das sei hier vorausgenommen, deshalb zu Beginn des zweiten Pfarrjahres von Pfarrer Reiners der Karsamstag 1949, als nach der Taufwasserweihe ein neunjähriges Mädchen die hl. Taufe empfing. Bei der Taufe der Neugeborenen wird statt des früheren Taufbuches bei den Worten "Nimm hin das weiße Kleid" ein liturgisches Taufkleidchen mit religiösen Symbolen: - der Krone der Gotteskindschaft, den drei Göttlichen Tugenden und den 7 Gaben des Hl. Geistes - aufgelegt.

Um Jugend und Erwachsene, die zum Teil in der Wallfahrtskirche Knechtsteden ihre Sonntagspflicht erfüllten, an die Pfarrkirche zu gewöhnen, wurde eine dritte hl. Messe am Sonntag eingelegt, die von einem Pater aus Knechtsteden zelebriert wird. Ist dieser verhindert, so hat der Pfarrer Trinationserlaubnis. Diese 3. hl. Messe wurde ab September 1948 eingeführt. Da erfahrungsgemäß viele eine gewisse Hemmung haben, bei dem sie kennenden Pfarrer zu beichten, ermöglichte der Pfarrer, daß im ersten Pfarrjahr 1948/1949 zweimal im Monat, und zwar vor der Gemeinschaftskommunion der Frauen und der Männer ein fremder Pater Beichte hörte, damit durch diese Erleichterung der Sakramentenempfang steigen sollte. Doch brachte das erste Pfarrjahr hier nur eine geringe Besserung, trotzdem eine religiöse Beeinflussung bei den Männern durch ein Triduum zur Vorbereitung des Schützenfestes durch den hochw. Herrn Rektor Plettenberg versucht wurde, und der Diözesanpräses Alfes persönlich im Februar 1949 eine religiöse Frauenwoche hielt. Zwar ließen sich 175 Frauen in den Frauenverein aufnehmen; doch zählte man am Kommunionssonntag im Jahre 1948/49 höchstens 100 Frauen.

Der männlichen und weiblichen Jugend wurden im ersten Pfarrjahr laufend Vorträge von auswärtigen Rednern geboten, um sie am Bund der kath. Jugend zunächst überhaupt zu interessieren. Da Pfarrer Reiners seit 1947 Dekanatsjugendseelsorger der männlichen Jugend ist, liegt ihm das Problem der Jugendseelsorge besonders am Herzen. Doch keimt auch hier die Saat trotz aller Mühe nur langsam.

Um ein Gegengewicht zu schaffen gegenüber den seichten Vergnügen der Gegenwart und um zu beweisen, daß echte Freude und lebendiges Christentum zusammengehören, veranlaßte der Pfarrer, daß in regelmäßigen Abständen gute Filme in Delhoven, das sonst keine Filmvorführungen hat, im ersten Pfarrjahre vorgeführt wurden.

Zu Beginn des 2. Pfarrjahres (12.4.49 bis 12.4.50) stand am Weißen Sonntag, 24. April, die feierliche Erstkommunion von 10 Mädchen und 8 Jungen, die zum ersten Male von der "neuen" Schule feierlich abgeholt wurden. In diesem Jahre war dabei der Chorraum frei gehalten für die Kommunionkinder, um ihnen eine besonders innige Teilnahme am hl. Meßopfer zu ermöglichen.

Von etwa tausend Gläubigen, die zur Osterkommunion verpflichtet waren, haben ca 900 ihre Osterpflicht erfüllt.

Schon in den Visitationsbögen der Vorgänger fand sich die Notiz, daß die Kirche zu klein sei. Herr Pfarrer Dr. Dörenkamp konnte wegen der politischen Verhältnisse und wegen des zweiten Weltkrieges der Frage der Kirchenvergrößerung nicht näher treten. Dem Herrn Prof. Dr. Schäfer war es wegen seines Hauptberufes als Professor desgleichen unmöglich, sich mit einer Erweiterung des Kirchenraumes zu befassen. Da nun im Jahre 1948 die Verhältnisse mit der Währungsreform besser wurden, lag es nahe, den Gedanken der Erweiterung der Kirche aufzunehmen.

Im Sommer und Herbst 1948 beschloß der Kirchenvorstand den Anbau einer Sakristei. Der Entwurf des Architekten Fischer aus Köln wurde vom Kirchenvorstand abgelehnt, weil der Wunsch wach wurde, zunächst nur eine provisorische Sakristei zu bauen, die aber in der Flucht der Gesamterweiterung der Kirche läge. So wurde der 2. Plan entworfen, beschlossen und von der erzbischöflichen Behörde genehmigt. Pfingsten 1949 wurde der Kirchbauverein gegründet. Man ging im Sommer 1949 daran, die provisorische Sakristei zu bauen. Während der Bauarbeiten, die ehrenamtlich von Männern der Gemeinde durchgeführt wurden, wurde in der Pfarrgemeinde der Wunsch laut, nach einem Plan zu bauen, der eine tatsächliche Kirchraumvergrößerung und auch den Bau eines Turmes vorsähe. So entstand der 3. Plan, nachdem der Anbau der provisorischen Sakristei zu Ende, geführt wurde.

Sobald dieser Rohbau fertig war, fiel die 1895 im Chor errichtete Scheidewand. Dadurch wurde Raum für etwa Kinder gewonnen. Der Anbau und die Vergrößerung des Chores sowie der Anstrich der Kirchenwände zogen sich bis in den Spätherbst 1949 hin.

Im Jahre 1948 war eine neue holzgeschnitzte Krippe aufgestellt worden. Im Jahre 1949 lieferte Frau Mertens aus Rath-Heumar, die Künstlerin der Kölner Domkrippe, die Krippenfiguren Maria, Josef und das Jesuskind. Die Krippenfiguren der vorjährigen Darstellung wurden von Frau Mertens als "Hirt" und als "Hirtin" überholt. Leihweise stellte sie einen Verkündigungengel zur Verfügung. So kam die Gemeinde zum erstenmal zu einer lebendigen Krippe mit entsprechender Wirkung; denn die Figuren, mit Gewändern bekleidet, sind bewegbar. So konnten 5 verschiedene Szenen dargestellt werden. "Maria Verkündigung" in der Adventszeit wurde als "Adventskrippe" und als Neuerung besonders freudig aufgenommen.

Das religiöse Leben zeigte im Pfarrjahre 1949/50 ein Auf und Nieder in der Jahreszeit. Vom 1. Adventssonntag bis Weißen Sonntag ist ein stärkeres religiöses Leben festzustellen als im Frühling, Sommer und Herbst. Das ist bedingt durch die Arbeiten im Feld und im Garten und durch den Besuch der Kirmesfeste in den verschiedenen Orten der Nachbarschaft.

Die Kinder haben regelmäßig die Schulmesse und die Christenlehre besucht. In den übrigen Werktagsmessen waren durchschnittlich 50 Kinder anwesend. Die Klein-Kindermesse mittwochmorgens für das 1., 2. und 3. Schuljahr mit kurzer Christenlehre hat sich bewährt. Zu Ostern 1950 war zum ersten Male ausgesprochener Schulentlassungsunterricht, der von den Lehrpersonen, dem Pfarrjugendführer, der Pfarrjugendführerin sowie dem Pfarrer gehalten wurde. Diese Vorbereitung auf das Leben schloß mit einem Einkehrtag in Köln im Karl-Josefs-Haus, gehalten von dem Kölner Stadtjugendseelsorger Angenendt. Die kirchliche Schulentlassungsfeier war am 25. März.

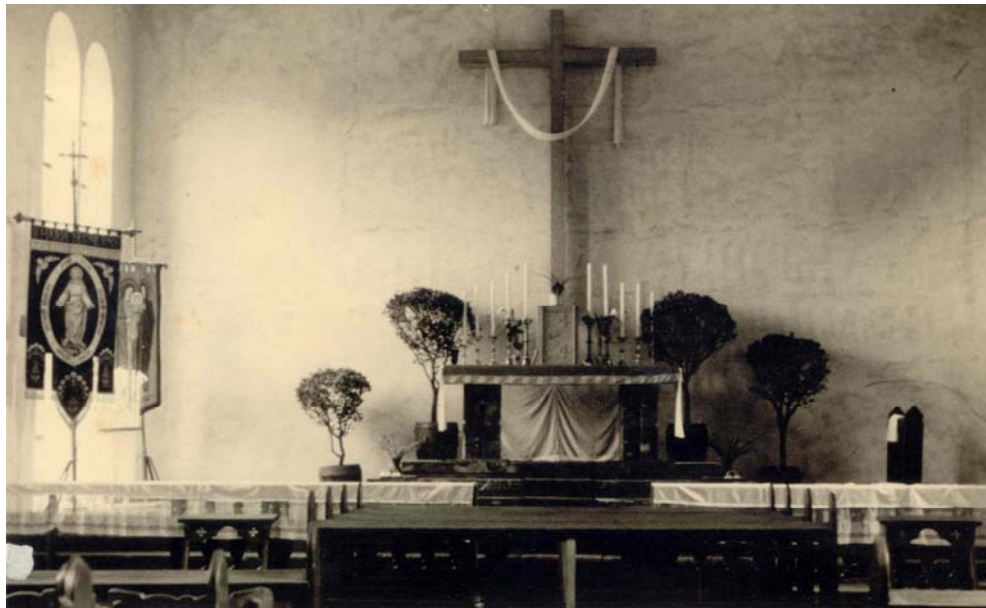
Die männliche Jugendseelsorge hat sich zum Besseren entwickelt durch die eifrige Mitarbeit des Pfarrjugendführers Werner Hofmann aus Knechtsteden.



Weihnachtskrippe 1949



Kirche Ende Januar 1950



Kirche Ostermorgen 1951

Die Frauen waren 1949 eifriger im Empfang der h1. Sakramente als im Vorjahr. Bei der Monatskommunion wurden 120 Frauen gezählt, bei der Generalkommunion im November 1949 anlässlich des Elisabethfestes 150 Frauen.

An der Monatskommunion der Männer beteiligten sich im Pfarrjahre 49/50 etwa 25 Männer. Am 2. Weihnachtstag und 2. Ostertag, dem besonderen Kommuniontag der Männer, wurden 100 bis 120 Männer an der Kommunionbank gesehen.

3. Pfarrjahr von Pfarrer Reiners

11.4.1950 bis 10.4.1951

Das Jahr 1950 stand unter dem Zeichen des "Heiligen Jahres" Einzelne Pfarrangehörige reisten nach Rom. Im Gottesdienst wurde bei verschiedenen Gelegenheiten auf die Bedeutung und die Gnaden des Heiligen Jahres hingewiesen.

Am Weißen Sonntag wurden 28 Kinder zur Erstkommunion geführt. Am Dienstag, dem 23. Mai 1950, fand die Firmung und Visitation durch den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Ferche statt. Der Hochwürdigste Herr Visitor stellte mit großer Freude fest, daß Delhoven ihm den besten Empfang von allen Pfarreien des Dekanates geboten habe. Eingehend erkundigte er sich nach der religiösen Lage der Pfarre und meinte, daß viele andere Pfarreien der Erzdiözese bei einer Visitation nicht eine solch günstige seelsorgliche Haltung gezeigt hätten wie Delhoven. Dem Kirchenvorstand empfahl er dringend, den Erweiterungsbau sofort in Angriff zu nehmen, da auch der hochwürdigste Herr Kardinal die Erweiterung und Vergrößerung der Kapelle wünsche.

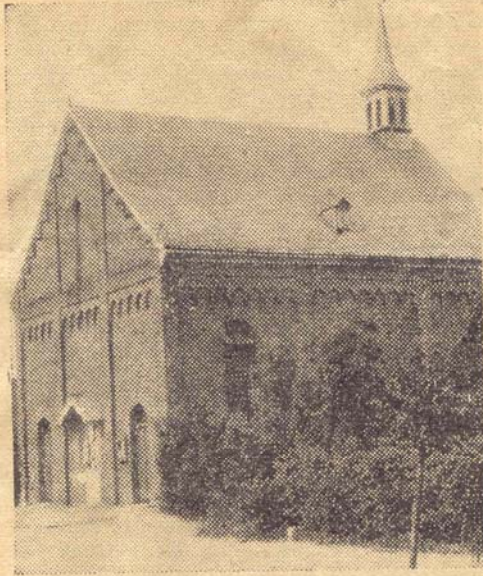
Am Sonntag, dem 50. Juli 1950, wurde in einer Feierstunde, die von der Jugend gestaltet wurde, feierlich der erste Spatenstich hinter der alten Kirchenchor für den Erweiterungsbau getan. Die beiliegenden Zeitungsberichte und die anliegenden Fotos halten das kirchliche Ereignis in Wort und Bild fest. Schon am Montag begann mit Delhovener Männern unter Leitung des Bauführers Adam Metzler, Köln-Poll, das Ausschachten, an dem auch unsere Jugend, vorzugsweise unsere Ministranten beteiligten. In den nächsten Tagen wurde vor allem das Fundament für den Kirchturm betoniert. Schon nach acht Tagen konnte mit dem Mauerwerk begonnen werden. Am liebsten hätte man die Feier der Grundsteinlegung auf den 20. August (äußere Feier von Maria Himmelfahrt), den Schützen- und Kirmessonntag gelegt, um damit dieser weltlichen Feier religiösen Gehalt zu geben. Weil aber der Kirmesfestplatz in der Nähe der Kirche liegt, würde die kirchliche Weihestunde empfindlich durch den Kirmestrubel gestört werden. Deshalb wurde für die Grundsteinlegung der darauffolgende Sonntag festgesetzt.

Presseberichte zur Kirchnerweiterung

Dem Herrn zu dienen . . .

Erster Spatenstich für Erweiterungsbau der St. Josefspfarrkirche in Delhoven

Delhoven. Durch die in den letzten Jahren ständig wachsende Bevölkerungszahl der Gemeinde Delhoven entsprach die kleine St. Josefspfarrkirche schon lange nicht mehr den Anforderungen. Alle bisherigen Bemühungen



Die St. Josefspfarrkirche

von Pfarrer Reiners um einen Erweiterungsbau waren zunächst erfolglos. Einen eifrigen Förderer für das Bauprojekt fand der Ortspfarrer in Weihbischof Ferche, der sich bei der letzten Visitation von der Notwendigkeit der Erweiterung überzeugte und den Stein bei den zuständigen kirchlichen Stellen ins Rollen brachte. In-

zwischen ist auch eine finanzielle Unterstützung von der Gemeinde zugesagt, so daß man am vergangenen Sonntag den ersten Spatenstich tun konnte. Nachmittags zog eine kleine Prozession mit den Kindern an der Spitze. Die Feierstunde an der Kirche gestaltete die katholische Jugend. Zu Beginn wurde ein Kanon gesungen. Nachdem ein Text aus der heiligen Schrift vorgelesen worden war, nahm Pfarrer Reiners das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er allen Dank sagte, die zum Gelingen des Erweiterungsbaues beigetragen haben. Dank sagte er weiterhin den 60 Delhovener Männern, die in ehrenamtlicher Tätigkeit die Sakristei wiedererstellen ließen. Den ersten Spatenstich tat Pfarrer Reiners. Der Grundstein soll voraussichtlich am Schützenfesttage gelegt werden. In diesem Zusammenhange ergeht auch an die Delhovener von auswärts die Bitte, sich an dem feierlichen Akt zu beteiligen.

Delhovens Kirche wird erweitert

Delhoven. Schon vor Monaten hatte sich der Gemeinderat von Hackenbroich, zu dem auch die Gemeinde Delhoven gehört, mit dem Kirchen-erweiterungsbau befaßt, ohne aber zu einem Entschluß gekommen zu sein. Pfarrer Reiners ließ sich nicht entmutigen. Das kleine St.-Josefs-Kirchlein entsprach schon lange nicht mehr den Bedürfnissen. Die Zahl der Bewohner Delhovens stieg in den letzten Jahren mehr und mehr, so daß sie längst nicht mehr in dem Gotteshaus Platz finden konnten. Neuerliche Verhandlungen mit dem Gemeinderat sind soweit gediehen, daß am Sonntagnachmittag um 17 Uhr der erste Spatenstich für den Erweiterungsbau des Gotteshauses getan werden kann. Das Hauptschiff der Kirche, die eine Hallenkirche

wird, wird um etwa 17 Meter erweitert. Die katholische Pfarrgemeinde von Delhoven hat auf diesen Tag schon lange gewartet.

Sieben neue Bänke stehen wieder

Norf. Die Gemeinde Norf hatte bekanntlich vor dem Kriege zwölf Bänke an öffentlichen Plätzen stehen, von denen keine einzige den Krieg heil überstanden hat. Inzwischen haben sieben Bänke wieder Aufstellung gefunden, die Spaziergänger und alte Leutchen zu kurzer Rast einladen. Die restlichen fünf Bänke werden wahrscheinlich erst im kommenden Jahre aufgestellt werden.

Baden polizeilich verboten

Norf. Das Vorhaben eines Norfers, in dem ehemaligen Baggerloch von Dickmann einen Badebetrieb aufzuziehen, hat sich endgültig zer-

Grundsteinlegungsfeier

Zum Beginn:

Die Jugend singt: Wer heimlich seine Wohnstatt.

Sprecher: Die Feier der Grundsteinlegung wird vorgenommen, um den Bauplatz als Gottes Eigentum zu bezeichnen und Gottes Segen für den Bau zu erfliehen. Dort, wo später der Altar stehen wird, auf dem das unblutige Kreuzesopfer dargebracht wird, steht jetzt ein einfaches Holzkreuz. Diese Stelle segnet der Priester mit Weihwasser und betet dabei:

Priester betet leise:

Ein Vorbeter spricht die deutschen Worte und betet mit dem Volk den Psalm 83 (Diözesangebetbuch S. 511 Nr. 211)

Sprecher: Es folgt die Segnung des Grundsteines: In der hl. Schrift ist mehrfach die Rede von einem Grund- oder Eckstein, der Jesus Christus ist. Die Kirche Jesu Christi wird als Felsen bezeichnet, der unerschütterlich in den Stürmen der Zeit da stehen wird. Jede Kirche ist ein Felsen oder ein Grund- oder Eckstein, die fest und stark in den Brandungswogen des Lebens steht. So wird symbolhaft ein besonderer Stein gesegnet, der dann in die Mauer eingelassen wird. Dabei erinnern wir uns an die Worte des hl. Paulus, der in einem Brief an die Epheser gesagt hat:

So seid ihr den nicht mehr Fremdlinge und Beisassen, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Ihr seid auf dem Grunde der Apostel und Propheten und Jesus Christus ist der Eckstein. In ihm ist der ganze Bau fest zusammengefügt und wächst empor zu einem hl. Tempel im Herrn. In ihm werdet ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geiste. (Eph. 2,19-22)

Der Priester segnet den Stein und betet die Versikel laut, das Gebet leise.

Vorbeter laut: das Gebet.

Sprecher: Hierauf besprengt er den Stein mit Weihwasser, und mit einem Messer ritzt er drei Kreuzzeichen ein, in dem er spricht:

Priester leise:

Vorbeter laut:

Sprecher: Durch das Beten der Litanei zu allen Heiligen des Himmels soll das fürbittende Gebet der Heiligen Gottes Segen für diese hl. Werk herabflehen.

Priester und Volk: Litanei.

Dann betet der Vorbeter abwechselnd mit dem Volk den Psalm 126 (Diözesangebetbuch S. 522, Nr. 226)

Sprecher: stehend legt der Priester jetzt den Stein in die Mauern und betet dabei: Priester und Vorbeter wie oben.

Mit dem Stein wird auch die Urkunde eingemauert. Der Text dieser Urkunde lautet:

Der Priester betet mit dem Klerus Asperges me.

Während die Mauern eingesegnet werden singt die Jugend:

Hoch auf dem Felsen.

Es folgen die übrigen Gebete.

20. Aug. 1950

Dekanat Zons

Delhoven, St Josef

Unsere Pfarre steht in diesen Wochen unter dem starken Eindruck des Erweiterungsbaues unserer Kirche 1868 wurde das jetzige Chörchen als Kapelle erbaut. Damit entstand die Kapellengemeinde Delhoven. Zwei Jahre später wurde die Kapelle um ein Kirchenschiff von etwa 14 m Länge erweitert, so daß die „Kapelle“ Chorraum wurde. Ein Teil des Chores wurde hinter dem Altar abgetrennt und als Sakristei gebraucht. So hat das Kirchlein bis zum Jahre 1949 gestanden. Im vergangenen Jahre wurde die Chorzwischenwand entfernt und eine provisorische Sakristei, die in der Flucht des späteren Erweiterungsbaues liegt, angebaut. Durch das Wiederaufleben des Kirchbauvereins und durch Einnahmen aus Kirchensteuern sowie durch Bauzuschüsse floß ein bescheidenes Kapital zusammen, das es der Kirchengemeinde ermöglichte, nun den Erweiterungsbau in Angriff zu nehmen, zumal eine Delhovener Familie ein entsprechendes Grundstück zur Verfügung stellte. Am Sonntag, dem 30. Juli, wurde in einer von der Jugend gestalteten Feierstunde der erste Spatenstich getan. Seit dem darauf folgenden Tage sind die Bauarbeiten im Gange. Es war beabsichtigt, zum Schützenfest, dem 20. Aug., die Grundsteinlegung vorzunehmen. Da das Schützenfest gleichzeitig Kirmes ist, würde durch diese Grundsteinlegung unserer Kirmes wieder der Charakter eines Kirchweihfestes gegeben werden. Mit Rücksicht auf das äußere Getriebe an diesem Tage verlegen wir die kirchliche Feier der Grundsteinlegung auf Sonntag, den 27. August. Diese seltene Feier möge von der ganzen Pfarre als ein besonderer Festtag begangen werden. Morgens beten wir in den hl. Messen die entsprechenden Gebete, die uns die Bedeutung dieses Tages nahe bringen. Allen Pfarrkindern soll dieser Tag unvergeßlich bleiben. Das Gebet zum hl. Josef, unserem Pfarrpatron, werden wir weiter fortsetzen, um durch seine Fürsprache das gesteckte Ziel zu erreichen und um vor Unfall und Unglück bei den Bauarbeiten bewahrt zu bleiben. — — — — — drei Schützentagen ist der

Urkunde zur Grundsteinlegung

Im Jahre des Herrn 1950, dem 25. heiligen Jahre, das von unserem hl. Vater Papst Pius XII verkündet wurde, dem 5. Jahre der Waffenstreckung nach dem zweiten großen Weltkriege, --- als Deutschland noch zerrissen war in eine Ostzone und Westzone, --- als Westdeutschland unter dem Namen "Deutsche Bundesrepublik" unter seinem Bundespräsidenten Prof. Dr. Heuß und seinem Bundeskanzler Konrad Adenauer nach wirtschaftlichem Wiederaufbau strebte und die Völker Europas insbesondere die Jugend ein Vereintes Europa ersehnten, --- als die Verwaltung der Kölner Erzdiözese in den Händen des hochwürdigsten Herrn Kardinals Josef Frings lag, beschloß die Pfarrgemeinde St. Josef, Delhoven, die Erweiterung ihres Kirchleins, das sich allmählich aus einer kleinen Kapelle entwickelt hatte, die 1869 errichtet worden war. Nachdem am 30. Juli 1950 feierlich der erste Spatenstich zum Erweiterungsbau getan war, begann die Fundamentierung.

So wird nun heutigen 15. Sonntag nach Pfingsten, dem 27. August 1950, durch den hochwürdigen Herrn Direktor P. Lewen, Generalvikariat Köln, in Anwesenheit des derzeitigen Pfarrers Reiners und des Klerus des Dekanates Zons sowie der gesamten Pfarrgemeinde feierlich der Grundstein zu der -- so Gott will -- bald zu konsekrierenden Pfarrkirche St. Josef gelegt.

Wir aber beten mit den Worten des heutigen Graduale: Schau hin, Herr, auf Deinen Bund! Vergiß nicht ganz und gar das Leben Deiner Armen. Erheb Dich, Herr! Tritt ein für Deine Sache! Du bist uns Zuflucht, Herr, von Geschlecht zu Geschlecht, Alleluja!"

Dies besiegeln mit ihrer Unterschrift:

Der Pfarrer: _____

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes:

Beilagen zur Grundsteinlegungsurkunde.

Als Zeichen der Zeit werden der Grundsteinlegungsurkunde beigelegt:

Kirchenzeitung der Erzdiözese Köln mit der Wochenverkündigung der

Pfarre St. Josef, Delhoven

Tageszeitung "Rheinische Post" vom 26. August 1950

Werbekarte für Spenden zum Kirchnerweiterungsbau St. Josef

Fotos aus dem Leben der Pfarrgemeinde.



Arbeiten am Kirchbau Ende August 1950

Am Sonntag, dem 27. August 1950, wurde durch den hochwürdigen Herrn Direktor P. Lewen, Generalvikariat Köln, in Anwesenheit des derzeitigen Pfarrers Wilhelm Reiners, des Klerus des Dekanates sowie der gesamten Pfarrgemeinde feierlich der Grundstein zum Erweiterungsbau der Kirche gelegt. Eine Abschrift der Urkunde zur Grundsteinlegung ist der Chronik beigeheftet, ebenfalls ein Bericht aus der Kath. Kirchenzeitung des Erzbistums Köln vom 20.8.1950, der auf die Feierstunde der Grundsteinlegung hinweist.

Unter Aufbietung aller Kräfte und unter großen Opfern wurde der Erweiterungsbau bis Anfang Dezember 1950 fertiggestellt nach Plänen des Architekten Fischer aus Köln-Riehl unter Leitung des Bauführers Metzler aus Köln-Doll. Alle Arbeiten wurden von Handwerkern der Pfarrgemeinde unter Mithilfe vieler Männer und Jugendlicher durchgeführt. Die angehefteten Fotos zeigen die Arbeit am Bau. Fast den ganzen Tag verbrachte auch der Pfarrer auf der Baustelle. An der Südseite der Kirche entstand der Turm, der den Sakristeiraum enthält. Auf dem ersten Stockwerk des Turmes ist ein geräumiger Raum für die Gruppenarbeit der Jugend. Weil finanzielle Mittel zur Fertigstellung des Turmes, der die beiden Glocken aufgenommen hat, fehlten, wurde er zunächst bis zur Aufsetzung der Turmhaube, provisorisch gedeckt.

Die "neue" Kirche ist eine moderne Hallenkirche, die eine Länge von 32,5 m hat. Die alten, schönen bunten Fenster blieben erhalten. Der Kölner Glasmaler Dr. Reuter lieferte für das Chor zwei große moderne Fenster und zwei weitere kleinere Fenster. Ebenfalls wurde ein moderner Altartisch aus braunrotem Marmor so erhöht aufgebaut, daß alle Gläubigen ungehindert dem hl. Opfer folgen können. Als schlichter Wandschmuck grüßt hinter dem alten Tabernakel ein großes Eichenkreuz, gefertigt von dem Schreinermeister Pröpper in Delhoven.

An der linken Seite der Kirche grüßt das altvertraute Maria Hilf-Altärchen, und auch St. Josef, der Pfarrpatron und Bauherr, hat einen Ehrenplatz. Neben den beiden alten Kirchtüren unter der Orgel wurde ein Kirchausgang an der linken Seite geschaffen; leider muß vermerkt werden, daß dieser Ein- bzw. Ausgang nur in den ersten Wochen benutzt wurde, weil dann durch die Baupolizei auf Veranlassung der Familie Schumacher-Neßler diese Tür geschlossen wurde, weil diese Familie eine Beeinträchtigung ihres Grundstückes befürchtete. An diesen Mißklang aber dachte man nicht am ersten Adventssonntag des heiligen Jahres 1950, dem 3.12., als die Pfarrgemeinde ihren feierlichen Introitus hielt. Leider regnete es in der Morgenfrühe um 7 Uhr in Strömen, so daß die Feier sich nicht planmäßig entwickeln konnte. Um so besser paßte das Lied, das die Pfarrgemeinde vor den geschlossenen Portalen sang "Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab!" Dann öffneten sich die "Himmelsportalen", und die Gläubigen zogen, geführt von ihrem Pfarrer mit seinen sämtlichen Ministranten, in das zunächst noch dunkle Gotteshaus unter die Orgelepore und hörten dort, dicht gedrängt, die Festansprache. Dann flammten die Deckenlampen auf, und unter dem Gesang "Großer Gott, wir loben Dich!" nahmen die Gläubigen in den Bänken Platz, um das erste heilige Meßopfer in ihrer neuen Kirche zu feiern. Nach dem Offertoriumsvors zogen alle Gläubigen, Kinder und Erwachsene, hinauf zum Chor, um in einem feierlichen Opfergang ihr Opfer für ihr Gotteshaus zum Altar zu bringen.

Seit dem Einzug in das neue Gotteshaus werden sonntags nur noch zwei heilige Messen zelebriert, und zwar um 7 und um 9 Uhr. Die dritte Messe kann nun fortfallen, weil die Gläubigen nun alle Platz finden.

SOLI DEO GLORIA

Neues Gotteshaus

Delhoven — Am ersten Adventssonntag erlebte die Pfarre von Delhoven den feierlichen Einzug der Gemeinde in das neue Gotteshaus. Wenn es sich bei der Kirche auch nur um einen Erweiterungsbau handelt, so hat die Erweiterung der Kirche doch ein ganz neues Gepräge gegeben. Sie ist jetzt eine moderne Hallenkirche in der Form einer alten Basilika. Nach der Erweiterung hat die Kirche eine Länge von 32,5 m. An das alte Schiff von 14 m wurden 18,5 m und der Turm mit entsprechenden Räumen in Höhe des gesamten Schiffes angebaut. In rund fünf Monaten wurde der Kirchenbau unter tätiger Mithilfe der Gemeinde fertiggestellt.

Zum feierlichen Einzug versammelte sich die Gemeinde vor den verschlossenen Türen und sang die Antiphon der Adventszeit. Draußen regnete es. Deshalb wurde der im Introitus vorgesehene Psalm im Inneren der Kirche gesungen. Die Pfarrangehörigen, die in großer Zahl an der Feier teilnahmen, zogen zunächst in den dunklen Teil der Kirche und sangen dort den Introitus zu Ende.

Pfarrer Reiners wies in seiner Ansprache auf die geschichtliche Stunde der Gesetzgebung am Berge Sinai hin und verglich das auserwählte Volk am Fuße des Berges mit seiner Pfarrgemeinde. Er erläuterte ferner die Bedeutung eines Gotteshauses als Kirche, als Haus Gottes, als Pforte des Himmels und als Wohnung des Allerhöchsten. Dann wurde die Kirche plötzlich erleuchtet. Orgelspiel und das Lied „Großer Gott, wir loben Dich“ leiteten über zum feierlichen Gottesdienst.

B. 72.50

Sie schufen zusammen ihr Gotteshaus

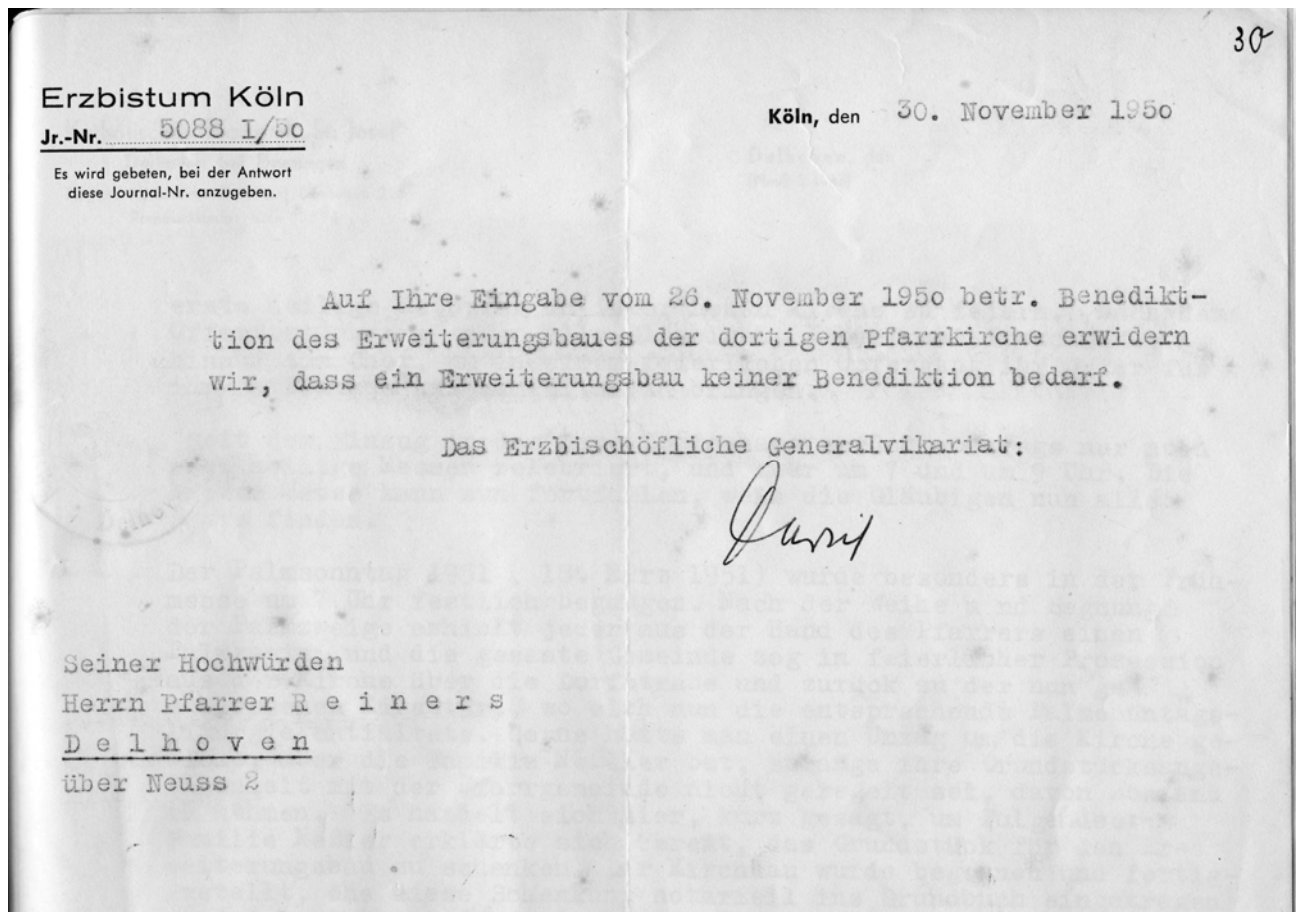
Der erste Gottesdienst im neuen Erweiterungsbau von St. Josef in Delhoven

Delhoven. Im Erweiterungsbau des St.-Josefs-Gotteshauses, der unter Mithilfe der katholischen Pfarrgemeinschaft erstellt wurde, konnte vor kurzem der erste Gottesdienst abgehalten werden. Alle Arbeiten wurden von Handwerkern der Pfarrgemeinde zu stark herabgesetzten Löhnen in etwa fünf Monaten geleistet. Die Kirche ist zu einer Hallenkirche umgewandelt worden — in der Form einer alten Basilika. Ihre Länge beträgt 32,5 Meter. Durch die Verlängerung des alten Schiffes um 18,5 m wird das Gotteshaus nun allen seelsorgerischen Erfordernissen entsprechen.

Seit dem ersten Spatenstich am 30. Juli haben Pfarrer Wilhelm Reiners und die ganze Pfarrgemeinde unter Aufbringung großer persönlicher und finanzieller Opfer ein Werk zustande gebracht, das alle Kräfte monatelang voll in Anspruch nahm. Das erste Ziel ist nun erreicht. Im Innern ziert ein großes Kreuz aus Eichenholz die Altarwand. Der neue Altar steht im Rohbau. Die Arbeiten im Chor und an den Altarstufen sind noch nicht abgeschlossen. Während sich an der Epistelseite die neue Sakristei anschließt, die später den neuen Turm mit eingebauten Räumen zu tragen hat, wurden an der Evangelienseite in Höhe des Chores zwei hohe farbige Fenster des Glasmalers Dr. Reuter, Köln, eingesetzt. Im mittleren Schiff sind vom gleichen Künstler zu beiden Seiten zwei kleinere Fenster angebracht, während weitere zwei aus dem alten Kirchenbau stammen. Die Bestuhlung der Kirche bereitet noch Sorgen. Eine große Bank wurde bereits gestiftet.

Weihnachten sind die Innenarbeiten soweit fortgeschritten, daß ein ungestörter Gottesdienst abgehalten werden kann. An diesen Tagen wird sich das schicke Kirchlein besonders schön ausmachen, weil dann auch die neue Krippe aufgebaut ist.

Es bleibt noch viel zu tun. Die Kirche wird erst im August 1951 völlig fertiggestellt sein. Für diesen Zeitpunkt ist auch die feierliche Einsegnung des Gotteshauses durch den Bischof vorgesehen.



Der Palmsonntag 1951 (18. März 1951) wurde besonders in der Frühmesse um 7 Uhr festlich begangen. Nach der Weihe und Segnung der Palmzweige erhielt jeder aus der Hand des Pfarrers einen Palmzweig, und die gesamte Gemeinde zog in feierlicher Prozession aus der Kirche über die Dorfstraße und zurück zu der nun geschlossenen Kirchtüre, wo sich nun die entsprechende Palmsonntagsliturgie entfaltete. Gerne hätte man einen Umzug um die Kirche gemacht; aber die Familie Neßler bat, solange ihre Grundstücksangelegenheit mit der Pfarrgemeinde nicht geregelt sei, davon Abstand zu nehmen. Es handelt sich hier, kurz gesagt, um Folgendes: Familie Neßler erklärte sich bereit, das Grundstück für den Erweiterungsbau zu schenken. Der Kirchbau wurde begonnen und fertiggestellt, ehe diese Schenkung notariell ins Grundbuch eingetragen worden war. Der Seitenausgang der Kirche führt zwar auf kircheneigenen Boden, der aber nur 3 ½ m von der Grenze des Grundstücks Schumacher-Neßler entfernt ist. Die polizeilichen Bauvorschriften schreiben dagegen eine Entfernung von 4 m vor. Seit vielen Jahren führt an der rechten Seite der Kirche ein Weg zur Weide der Familie Schumacher-Neßler. Auf diesem Wege mußte der Turm erbaut werden. Vorerst wurde nun ein Weg durch den Pfarrhausgarten gebahnt, damit das Vieh der Familie Schumacher-Neßler zur Weide getrieben werden konnte. Das Kulturamt Düsseldorf regelt sämtliche Bodenfragen in unserem Kreisgebiet zur Zeit. So wurde auch die Frage aufgeworfen, ob dieser Weg nicht fortfallen, bezw. verlegt werden kann. Dies ist die Situation im März 1951, zu Ende des dritten Pfarrjahres des Pfarrers Reiners, das mit dem Patrozinium des hl. Josefs (Schutzfest) in diesem Jahre am 11. April schließt.

Pfarrjahr 1951 - 1952

Ein Höhepunkt des Kirchenjahres ist immer die Fronleichnamsprozession. Von den vier Wegkreuzen, die sich im Dorf befinden, wird an zwei Kreuzender Segen erteilt. Seit 1949 nimmt die Fronleichnamsprozession folgenden Weg: Dorfstraße – Mühlenend - 1. Altar, nicht mehr im Kapellchen sondern im Freien mitten auf der Straße, Landstraße 2. Altar am Kreuz, Gartenstraße - Dorfstraße - Kreuz 3. Altar, Holzweg, Josef-Stein-Str., Richthovenplatz 4. Altar. Am 4. Altar am Richthovenplatz wird eine heilige Messe im Freien zelebriert, dann geht die Prozession zurück zur Kirche, wo zum Abschluß noch einmal der Segen erteilt wird.

Im Juni 1951 wurde die Kirche, nachdem die Putzarbeiten vollendet waren, nun gestrichen. Die drei Turmzimmer (Kellergeschoß als Jugendheim, Sakristei und Pfarrbücherei) wurden weiter hergerichtet. (verputzt, gestrichen, Schreinerarbeiten!) Im August 1951 wurden im Chor der Kirche braune Hartasphaltpfatten gelegt; die Stufen zum Altar und die Kniestufe an der Kommunionbank, die verlängert wurde, sind aus rotem Terrazzo gefertigt worden.

Am 15. Oktober 1951 machte die Pfarrgemeinde ihre Wallfahrt nach Kevelaer, an der sich 90 Frauen, Männer und Kinder beteiligten. Als "Wallfahrtsandenken" kauften die Wallfahrer ein neues Messgewand in gotischer Form.

Seit Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde in diesen Jahre zum ersten Male wieder eine ausgesprochen abendliche Rosenkranzandacht gehalten. In den vorhergehenden Jahren war sie mit der hl. Messe verbunden gewesen. Allerdings wurde diese Rosenkranzandacht wegen der Feld- und Erntearbeiten nicht im Monat Oktober sondern täglich im Monat November gehalten. Auch die alteingeführte "Salve-Andacht, die wegen des schlechten Besuches mehrere Jahre geruht hatte, ist seitdem wieder aufgelebt.

Am 1. November 1951 wurde Anton Sieger aus Wahlbeck, 53 Jahre alt, Schwerkriegsgeschädigter, als Küster, Organist, Chorleiter und Rendant angestellt. In den Monaten Mai bis November 1951 übernahm er nur sonntags den Dienst, weil er noch nicht nach hier umziehen konnte. Das hochw. Erzbischöfl. Generalvikariat stellte der Kirchengemeinde Leihese DM 2500.- zur Verfügung, damit in einem Neubau ein Stockwerk als Küsterwohnung ausgebaut werden konnte. Seitdem ein hauptamtlicher Chorleiter da ist, hat ein neuer Kirchenchor seine Arbeit aufgenommen.

Mit den ersten Adventssonntag, dem 2. Dezember 1951, wurde eine neue Adventskrippe aufgestellt, die in drei verschiedenen Bildern die Reise des heiligen Paares nach Bethlehem zeigte. Die Krippenkünstlerin Frau Mertens aus Rath-Heumar bei Köln hatte seit der letzten Weihnacht ein Engelchen und eine Eseln geschnitzt.

Für die Sakristei stellte Schreinermeister Pröpper aus Delhoven einen großen, modernen Paramentenschrank mit entsprechenden Zugvorrichtungen in Verbindung mit einen Garderobenraum her. Der alte Paramentenschrank soll in Zukunft als Archivschrank dienen.

Mit einem Beschluß der diesjährigen Fuldaer Bischofskonferenz wurde die Einrichtung und Förderung von Kindergärten eindringlich gewünscht. Im Oktober 1951 nahm Pfarrer. Reiners auf Grund der oft geäußerten Wünsche der Frauen und Mütter Verhandlungen zur Errichtung eines Kindergartens im früheren Jugendheim (Alte Schule!), .Eigentum der Zivilgemeinde Hackenbroich-Delhoven, auf. Dieses alte Jugendheim war durch die Verlegung der Jugendarbeit in das neue Jugendheim im Turm der Kirche frei geworden, und verschiedene Stellen hatten sich nun um diesen Raum bemüht. Aber Turnverein, Sportverein und Schule verzichteten zu Gunsten eines Kindergartens auf die Überlassung des frei werdenden Raumes. Der Kirchenvorstand St. Josef und die Zivilgemeinde nahmen einstimmig den Antrag auf Einrichtung des Kindergartens an, dessen Einrichtung nun im Monat Dezember fertiggestellt wurde. Die staatlich geprüfte Kindergärtnerin, Fräulein Anni Schäfer aus Leverkusen, 23 Jahre alt, stellte sich den Müttern und Kindern bereits am 5.12.1951 bei einer Nikolausfeier vor, bei der Herr Lehrer Kemper den "Heiligen Mann " machte.

Feier zur Eröffnung des Kindergartens
am Sonntag,
dem 6. Januar 1952, nachmittags 15 Uhr.

1. Feier in der Kirche

Lied: Zu Bethlehem (eboren (2 Strophen)

Gebet der Kleinkinder

Lied: Ihr Kinderlein kommet (2 Strophen)

Ansprache und Segnung, der Kleinkinder

Während der Segnung der Kleinkinder zwei Lieder aus dem Quempasheft, gesungen von der Schuljugend

Schlußlied: Alle Jahre wieder kommt das Christuskind

II. Feier im Kinderarten

Kanon: Nun wollen wir den Anfang machen

Begrüßung der Gäste durch Herrn Lehrer Kemper

Gedicht zur Eröffnung des Kinderartens

Spiel der Kleinkinder

Kanon: Drei Gänse in Haferstroh

Ansprache des Pfarrers

Gelegenheit für die eingeladenen Gäste, zur Eröffnung des Kindergartens zu sprechen

Kanon: "Und die Kirche Gottes wird nicht untergeh'n!"

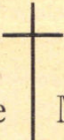


Die holzgeschnitzte Weihnachtmadonna
als Maienkönigin, Maialtar 1952

Am Sonntag, dem 6. Januar 1952, auf dem Fest der hl. 3 Könige wurde der Kindergarten feierlich eröffnet. Die Amtsvertretung aus Dormagen und Herr Pfarrer Schwiedessen aus Hackenbroich sowie Mitglieder des Gemeinderates sowie des Kirchenvorstandes nahmen neben den Kleinkindern mit ihren Müttern an der Feier teil. Der Verlauf der Feier ist aus dem beifolgenden Programm zu entnehmen. Für den Kindergarten wurde zur Unterstützung der Kindergärtnerin die sechzehnjährige Gertrud Karies als Helferin bestellt. In den ersten drei Monaten spielte sich der Kindergarten bereits gut ein. Täglich waren 60 bis 70 Kinder anwesend. Schon in der ersten Zeit zeigte es sich, daß durch den Kindergarten auch ein guter Einfluß auf die Mütter der Kleinkinder ausgeübt werden kann. So nahm die Kindergärtnerin von Zeit zu Zeit Rücksprache mit den Müttern, und in einer entzückenden Osterfeier zeigte sie, wie man mit einfachsten Mitteln im häuslichen Kreise österliche Freude bereiten kann.

Vom 27.2. bis 8.3. 1936 fand die erste Mission in Delhoven statt. Nach genau 16 Jahren begann am Aschermittwoch 1952, also am 27. Februar, - die zweite Mission in der Pfarrkirche St. Josef in Delhoven. Sie dauerte nur 8 Tage länger als die erste Mission im Jahre 1936 und wurde gehalten von den Missionaren vom Heiligen Geist aus Köln, Pater Baaken und Pater Böhmer. Alles Nähere ist aus dem beifolgenden Programm zu ersehen. An der Mission beteiligten sich 90% der Gläubigen. Dabei bewährte sich die getrennte Mission für Kinder, Frauen und Männer. Die Männer beteiligten sich noch besser als die Frauen. Seit der Mission werden sonntags wieder drei hl. Messen zelebriert. Es zeigte sich nämlich, daß der Erfolg der Mission nur dann festgehalten werden konnte, wenn zusätzlich eine dritte hl. Messe an Sonn- und Feiertagen gehalten wurde.

In den Pausen zwischen den Missionspredigten wurde im neuen Teil der Kirche unter den Bänken ein Holzboden angelegt. Die niedrigen Kinder-Kniebänken wurden entfernt. Die Kniebänke mit Gebetbuchlehne rückten nach vorn und erhielten dazu eine Sitzgelegenheit aus Bänken, die aus dem Restaurant Wolter entliehen wurden, bis neue Bänke angeschafft werden können. Durch diese Anordnung können diese Bänke sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen benutzt werden. Die Gläubigen rücken näher an den Opferaltar heran und bilden eine stärkere liturgische Gemeinschaft. Während der Mission erhielt die Kirche zur Erhöhung der Festfreude der Gläubigen rote Kokosläufer in den Gängen.


Heilige Mission
 in der
 Pfarrkirche St. Josef
 zu Delhoven
von Aschermittwoch, dem 27. Februar,
bis Sonntag, dem 16. März 1952,
 gehalten durch die Missionare
 vom Heiligen Geist aus Köln:
 P. BAAKEN
 P. BOHMER

 Die Mission wird eingeleitet durch:

<p style="text-align: center;">I. Kindermission (vom 27. Februar bis 2. März)</p> <p>27. Februar, Mittwoch-Nachmittag Beginn 16⁰⁰ Uhr</p> <p>28. Februar, Donnerstag 29. Februar, Freitag</p> <p>1. März, Samstag 8³⁰ Uhr Kindermesse mit Ansprache 15⁰⁰ Uhr Kinderpredigt 1.-4. Schuljahr 17⁰⁰ Uhr Kinderpredigt 5.-9. Schuljahr</p> <p>2. März, Sonntag 7¹⁵ Uhr Kindermesse (während Erwachsenenmission) 8³⁰ Uhr Kinderkommunion mit Predigt 15⁰⁰ Uhr Kinderfeierstunde</p> <p style="text-align: center;">Die Kindermission bereitet vor und leitet über zur Mission der Erwachsenen Feierliche Eröffnung für alle Erwachsenen am 1. März, Samstag, 19³⁰ Uhr</p>	<p style="text-align: center;">II. Mission der Frauen und Jungfrauen (vom 2. bis 9. März)</p> <p>2. März, Sonntag In allen hl. Messen (6³⁰, 8⁰⁰, 9³⁰ Uhr) Werbepredigten 17⁰⁰ und 20⁰⁰ Uhr erste große Missionspredigt für die Frauenwelt</p> <p>3. März, Montag 4. März, Dienstag 5. März, Mittwoch 6. März, Donnerstag 7. März, Freitag 8. März, Samstag</p> <p>Täglich 6¹⁵ Uhr und 8³⁰ Uhr Predigt und anschließend hl. Messe [1/2 Stunde (beide das gleiche Thema) 7¹⁵ Uhr Kindermesse 16⁰⁰ Uhr und 20⁰⁰ Uhr große Predigt (beide das gleiche Thema) [1 Stunde</p> <p>9. März, Sonntag In den beiden ersten hl. Messen (6⁰⁰ Uhr und 7¹⁵ Uhr) Generalkommunion der Frauenwelt 14⁰⁰ Uhr Missionsandacht der Kinder 17⁰⁰ Uhr Sendungspredigt für die Frauenwelt</p>	<p style="text-align: center;">III. Mission für die Männer und Jungmänner (vom 9. bis 16. März)</p> <p>9. März, Sonntag Die beiden letzten Messen (6⁰⁰, 7¹⁵, 8³⁰, 9⁴⁵, 11⁰⁰ Uhr) für die Männerwelt mit Einladungs predigt 20⁰⁰ Uhr erste große Missionspredigt für alle Männer und Jungmänner</p> <p>10. März, Montag 11. März, Dienstag 12. März, Mittwoch 13. März, Donnerstag 14. März, Freitag 15. März, Samstag</p> <p>Täglich 6⁰⁰ Uhr und 8³⁰ Uhr Predigt und anschließend hl. Messe [1/2 Stunde (beide das gleiche Thema) 7¹⁵ Uhr Kindermesse 16⁰⁰ Uhr und 20⁰⁰ Uhr Predigt (beide das gleiche Thema)</p>
---	---	---

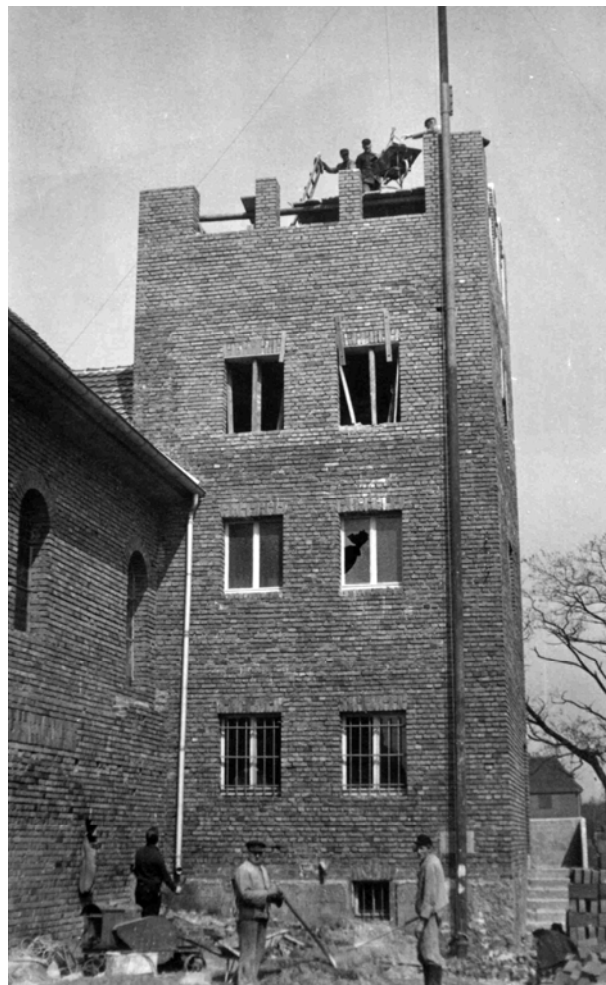
<p style="text-align: center;">IV. Missionseinkehr und Ausklang für alle</p> <p>16. März, Sonntag</p> <p>6³⁰ Uhr hl. Messe, Kommunionmesse für alle Frauen und Mütter</p> <p>7⁴⁵ Uhr hl. Messe, Generalkommunion für die Männerwelt</p> <p>9⁰⁰ Uhr hl. Messe, Generalkommunion für die Jugend</p> <p>10³⁰ Uhr feierliches Levitenamt, danach Weihe des Missionskreuzes</p> <p>16⁰⁰ Uhr Schlußfeier der hl. Mission für die Frauenwelt und Mädchen</p> <p>18⁰⁰ Uhr Schlußfeier der hl. Mission für die Männerwelt und Jungen</p> <p>17. März, Montag 7⁰⁰ Uhr Requiem mit Armen-Seelen-Predigt</p>	<p style="text-align: center;">Zur Beachtung:</p> <p>In der Frauen- wie in der Männerwoche sind mittwochs Standespredigten: Für Erwachsene vom vollendeten 18. Lebensjahr an, und zwar 16 Uhr und 20 Uhr in der Kirche. Für die 14-18-jährigen, gleichzeitig mit der Kirche, Standespredigt um 20 Uhr. In der Frauenwoche für Unverheiratete / Berufs- tätige, gleichzeitig mit der Kirche, 20 Uhr.</p> <p>Donnerstags ist um 20 Uhr Sakramentsfeier für alle Sonabends ist um 20 Uhr Marienfeier für alle</p> <p>Beichtgelegenheit, die ab Donnerstag der Frauenwoche beginnt, wird in den Vorträgen bekanntgegeben.</p> <p>Höre an jedem Tag Deiner Woche zwei Predigten die eine am Morgen, die andere am Nachmittag oder am Abend.</p> <p>Kommt alle! Kommt treu und beharrlich! Hört den Gnadenruf Gottes!</p> <p>Es grüßt Euch: EUER PFARRER</p>
--	--

Das Kulturamt Düsseldorf hat im Jahr 1951 die Zusammenlegung in Delhoven vollzogen. Dadurch wurde die ganze Grundstücksangelegenheit endgültig geregelt. Der Weg zwischen Kirche und Pfarrhaus und das Grundstück, auf dem der Turm steht, wurde Eigentum der Kirchengemeinde. Dafür hat die Kirchengemeinde einen Streifen Land an der anderen Seite der Kirche an die Familie Neßler abgetreten. Auf Wunsch der Erbgemeinschaft Neßler hat das Generalvikariat Köln in einem Vertrag der Familie Reiner bis auf Widerruf gestattet, zwischen Kirche und Pfarrhaus zur Weide zu ziehen. Diesen Vertrag hat der Kirchenvorstand genehmigt. Durch die endgültige Regelung der Grundstückssache konnte der Ausbau des angefangenen Turmes in Angriff genommen werden.

Sofort nach der Mission stellte die Zuckerfabrik Dormagen einen elektrischen Aufzug leihweise zur Verfügung, wodurch das Baumaterial leicht zur Höhe des im Aufbau begriffenen Turmes hinaufbefördert werden konnte. Das Arbeitsamt Dormagen stellte 5 Maurer, so daß, mit dem hiesigen Maurer Fänger eingerechnet, sechs Maurer mit verschiedenen Handlangern die Arbeit beginnen konnten. Die Arbeit ging nun schnell vonstatten, so daß am Gründonnerstag, dem 10. April 1952, der Richtbaum auf dem Turm errichtet war. (Siehe Fotos vom Bau des Kirchturmes) Osterdienstag wurde mit dem Decken des Turmes begonnen.

In Delhoven wurde am Karsamstag 1952 (12.4.52) zum ersten Male die Osternachtfeier nach den neuen Richtlinien des Heiligen Vaters gehalten, und zwar auf Grund besonderer Dispens wegen der schweren Zuckerkrankheit des Pfarrers abends um 20 Uhr. Die Feier dauerte zweieinhalb Stunden und wurde für die Pfarrgemeinde zu einem großem Erlebnis.

Turmerhöhung April 1952





Im Laufe des Jahres 1952 gingen die Arbeiten an der Kirche weiter. Der Kirchturm wurde fertiggestellt, und die Vorderfront der Kirche wurde modernisiert. Ein großes Fenster im Halbbogen gibt der Kirche nicht nur nach außen ein neues Gesicht, sondern auch der Orgelempore Licht. Außerdem wurde eine geräumige Vorhalle mit zwei großen nebeneinanderliegenden Türen geschaffen. Bei den Bauarbeiten stellte es sich heraus, daß die Orgelbühne baufällig geworden war. So wurde der alte Holzboden herausgerissen und eine Orgelbühne aus Beton hergestellt. Eine neue moderne Treppe zur Orgelbühne wurde durch den Schreinermeister Pröpper hergestellt. Die Orgel mußte wegen dieser Arbeiten abmontiert werden. Sie wurde bei der Orgelbaufirma Seifert in Köln untergestellt, bis finanzielle Mittel die Wiederaufstellung ermöglichen.

Die Fronleichnamsprozession am 12. Juni wickelte sich in der Ordnung der letzten Jahre ab. Es sei nur bemerkt, daß das Kapellchen im Mühlenend insofern baulich verändert wurde, daß die Türe herausgebrochen wurde und ein großer offener Eingang geschaffen wurde. Auf diese Weise wurde das Kapellchen im Mühlenend in der Tat zu einem Fronleichnamsegensaltar, an dem die ganze Pfarrgemeinde dem heiligen Geschehen folgen kann.

Delhoven besitzt leider noch keine konsekrierte Kirche. Als "sogenannte" Kirmes feiert die Pfarrgemeinde am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt das Schützenfest. Am Vorabend ist Festzug durchs Dorf mit Feuerwerk. Am Sonntag ist Hochamt für die lebenden und verstorbenen Schützen, anschließend Gefallenenehrung am Heldenmal. Nachmittags ist großer Festzug mit Parade. In diesem Jahre entstand eine Schwierigkeit dadurch, daß der Schützenkönig in einer - kirchlich gesehen -

wilden Ehe lebt. Es war dadurch unmöglich, daß der Pfarrer sich an den Feierlichkeiten der Schützen in altgewohnter Weise beteiligen konnte.

Als dann im September die Generalversammlung der Schützen war, faßten diese den Plan, sich von nun ab "Schützengesellschaft" zu nennen. 1945/1946 hatte man sich die größte Mühe gemacht, "Schützenbruderschaft" zu werden. Da man auf die hohen christlichen Ideale der Schützenbruderschaft keinen Wert legte, vielmehr nur ein weltliches Volksfest haben wollte, änderte man den Namen, was allerdings entgegen der Anordnungen der bischöflichen Behörde war. Nach wie vor besteht also noch die Schützenbruderschaft, der im Augenblick aber nur der ehemalige Vorsitzende Herr Reuber und der Pfarrer angehören.

Am Sonntag, dem 12. Oktober 1952, fand die Pfarrwallfahrt zur Muttergottes in Kevelaer statt. Zur Erinnerung an die gnadenvollen Stunden brachten die Wallfahrtsteilnehmer ein neues Aspergill mit Eimerchen und vier weiße Meßdienerrochets für unsere Jugendlichen mit.

Am Fest der Unschuldigen Kinder, das in diesem Jahre auf einen Sonntag fiel, war die Segnung der Kinder und der Kleinkinder im Rahmen einer kindertümlichen Krippenfeier.

Das Jahr 1952 schloß kirchlich mit der Jahresschlußandacht mit Silvesterpredigt, die eine Übersicht über das verflossene Jahr gab. 32 Gotteskinder wurden 1952 in der Pfarrgemeinde St. Josef geboren. 9 Pfarrangehörige wurden vor den himmlischen Richter gerufen. 13 Paare reichten sich im hl. Ehesakrament die Hände. Es ist bemerkenswert, daß darunter allein 5 Mischehen waren. Sie sind zum größten Teil hervorgerufen durch die meist protestantischen Ostvertriebenen, die seit 1945 sich in Delhoven angesiedelt haben.

1953

Vom 1. bis 8. Februar hielt die Pfarrgemeinde St. Josef im Anschluß an die große Mission im Vorjahre unter der Leitung von Herrn Pater Baaken und Herrn Pater Lenois aus Knechtsteden eine Missionserneuerung in der Form einer Ehe- und Familienwoche. Die Gläubigen waren nicht so eifrig wie bei der Mission im Vorjahre; trotzdem kann die Teilnahme als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Am Sonntag, dem 8. Februar 1953, war dann morgens zum Abschluß der religiösen Woche Familienkommunion und im Anschluß an das feierliche Hochamt fand in einem furchtbaren Schneesturm draußen vor der Kirche die feierliche Segnung der Kraftwagen, der Motorräder und der Traktoren statt. Es sei in Erinnerung gehalten, daß zur gleichen Zeit in Holland, Belgien und England die furchtbare Flutkatastrophe war, der Tausende von Menschen zum Opfer fielen. Am Nachmittage des 8.2.53 wurden die Häuser der neuen Siedlung (Flüchtlingssiedlung) am Tannenwald gesegnet.

Pfarrer W. Reiners erkrankte Ende Januar 53 bedenklich. Zu seiner schweren Zuckerkrankheit trat eine ernste Nieren- und Herzerkrankung. So kam er am 2. Februar 53 zuerst ins Krankenhaus in Dormagen, und nachdem er einigermaßen reisefähig war, reiste er am 9. März 1953 zur Kur ins Liborius-Krankenhaus in Bad Wildungen.

Die Pfarrverwaltung hatte seit diesem Tage Herr Pfarrer Schwiedessen. Herr Pater Schmidt aus Knechtsteden hielt die Sonntagsmessen, während Herr Pater Freytag die werktäglichen Schulmessen, den Schulunterricht und den Kommunionunterricht übernahm.

Am 21. März 1953 hielt Herr Pater Freytag eine feierliche Messe zur Entlassung der Volksschüler aus der Volksschule.

Zum Osterfest (5.4. und 6.4.53) sandte der Pfarrer Reiners von seinem Krankenbett in Wildungen der Gemeinde seinen priesterlichen Segen und Segenswünsche.

Die Karsamstagsliturgie begann um Mitternacht. Der Tabernakel wurde zum Osterfest neu bronziert.

Der Weiße Sonntag (12. April 53) verlief in der Ordnung der Vorjahre. Nachdem die Kommunionkinder das Taufgelübde erneuert hatten, wurden die brennenden Kommunionkerzen am Seitenaltar des Pfarrpatrons St. Joseph aufgestellt. Sie brannten auch während der Dankmesse am Montag, bei der die Kinder wie in den Vorjahren zwischen ihren Eltern und Anverwandten knieten

und mit diesen gemeinsam zum ersten Male den Gang zur Kommunionbank antraten. Diese Familienkommunion nahm einen erhebenden Verlauf. Auch an der Diasporakollekte, die in Form eines Opferganges gehalten wurde, beteiligte sich die ganze Gemeinde.

Am 22. April 1953 war das Schutzfest des hl. Josef. Das Pfarrpatrozinium wurde am 3. Sonntag nach Ostern, dem 26.4., gefeiert.

Es ist schon seit 5 Jahren der Herzenswunsch des Pfarrers Reiners gewesen, daß seine Pfarrgemeinde ein konsekriertes Gotteshaus erhält. Nun ist die Kirche erweitert und fast fertiggestellt. Der schönste Tag für eine Kirchweihe wäre das Fest des Pfarrpatrons, das Schutzfest des hl. Josef. Ein solches Kirchweihfest - ohne den sonst üblichen Kirmesbetrieb wie er am Schützenfest im August ist - würde eine innere religiöse Bereicherung der Pfarrgemeinde bedeuten. Vielleicht wird das nächste Jahr eine Konsekration der Kirche auf den Tag des Pfarrpatroziniums möglich machen, da bald die Kapellengemeinde Delhoven ihr hundertjähriges Bestehen feiern kann.



Delhoven, Krs. Grevenbroich Kriegerdenkmal



Erweiterte Josefskirche Mai 1953



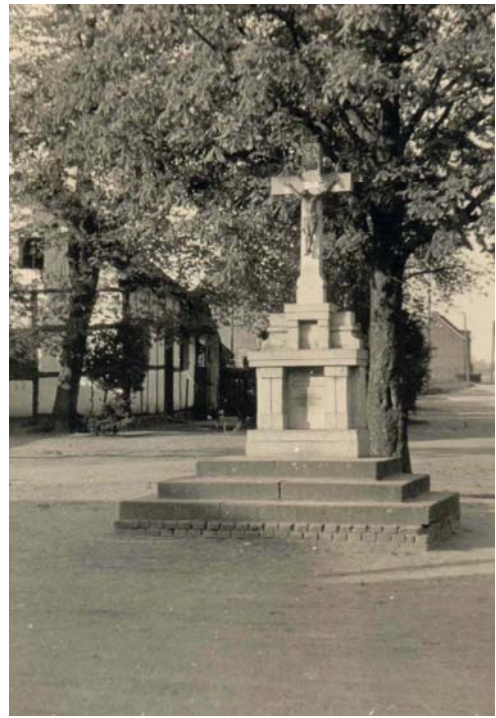
Pfarrhaus Mai 1953



Schule Mai 1953



Neues Portal Mai 1953



Kreuz, obere Dorfstr. Mai 1953



Dorfstr. Mai 1953



Friedhof Mai 1953



Umgebung Mai 1953



Umgebung Mai 1953



Dorfstr. Mai 1953



Richthovenplatz Mai 1953



Ehrenfriedhof Mai 1953

Am Pfingstsonntag, dem 24. Mai 1953, wurde der Pfarrgemeinde im Publikandum folgendes bekanntgemacht:

Bad Wildungen, den 24. Mai 1953

Liebe Pfarrkinder!

Auf Anraten mehrerer gewissenhafter Ärzte trete ich in der nächsten Zeit in den vorläufigen Ruhestand. Die Krankheit zwingt dazu.

Gern hätte ich noch die zu überholende Orgel zurückgeholt, für Dach, Inneneinrichtung, Anlagen um die Kirche, Glocken und Kirchen-Konsekration gesorgt. Ich kann es nicht mehr. Deshalb muß ich Euch die Lösung dieser Aufgaben empfehlen.

Wenn die Pfarrei sich innerlich gut und gottgewollt entwickeln soll, muß sie folgendes beachten:

1. Die Guten müssen in der Kraft der hl. Sakramente sich besser durchsetzen und das Böse bekämpfen.

2. Ein großer Feind guter Entwicklung ist das böse Reden, Schwätzen, Verleumden. Rede nur das, was Du vor Gott verantworten kannst!

3. Im einzelnen:

Ihr lieben Kinder, begeistert Euch für das Hohe und Ideale! Denkt an das mitreißende Vorbild tapferer Kinder, wie eines hl. Tarsisius und einer hl. Maria Goretti!

Jugend, gehe einen klaren Weg! Halte den Jugendsonntag in Ehren!

Ihr Männer, beachtet die rechte Wertordnung! Zuerst das Himmlische, dann das Irdische! Zuerst Freude im Herrn, dann im weltlichen Bereich! Steht fest wie ein Bischof von Galen in unseren Tagen!

Ihr Frauen, denkt an Eure priesterliche Verantwortung! Wenn Frauen versagen, versagt die ganze Gemeinde! Sorgt recht gut für die Kranken! Laßt sie am kirchlichen Leben teilnehmen! Helft ihnen! Ihr Kranken eurerseits, bemüht Euch, Kreuzträger und Beter für die anderen zu sein!

4. Weg mit den öffentlichen Ärgernissen! Schützt, tarnt und unterstützt sie nicht! Helft durch gütige Liebe, aber auch durch Klarheit und Festigkeit! Gerne hätte ich noch in Eurer Mitte im Raum unserer schönen Kirche am 6. August das silberne Priesterjubiläum gefeiert ohne alles äußere Gepränge. Wir legen es in Gottes Hand.

Auf diesem schriftlichen Wege verabschiede ich mich von Euch. Im Gebet und Opfer bleibe ich stets mit Euch verbunden. Gott segne Euch!

Euer Pastor

gez. Reiners

Die Tagespresse brachte Anfang Juni folgende Nachricht:

Pfarrer W. Reiners aus Delhoven tritt in den einstweiligen Ruhestand.

Vor 5 Jahren kurz vor der Währungsreform erhielt St. Josef in Delhoven einen neuen Rektoratspfarrer. Pfarrer Reiners hat in dieser kurzen Zeitspanne die Pfarrkirche zu einer modernen Hallenkirche umgebaut und damit die alte Kirche um 17 Meter erweitert.

Der schmucke Turm wurde zu einem Wahrzeichen Delhovens. Für das Wohl der Kleinkinder war der scheidende Pfarrer besonders besorgt. So veranlaßte er Ende 1951 die Einrichtung eines Kindergartens. Das Gedeihen und Wachsen der Pfarrgemeinde lag ihm wie jedem Hirten am Herzen, und in seinen Mußestunden legte er eine Chronik der Geschichte der Pfarrgemeinde St. Josef in Delhoven an. Eine schwere Erkrankung, die ihn monatelang ans Bett fesselte, zwingt ihn nun, in den einstweiligen Ruhestand zu treten."

Im Juli 1953 siedelte Pfarrer Reiners nach Köln-Riehl über. Als todkranker Mann war er aus Bad Wildungen zurückgekehrt. Am 20. August, am Jubelfesttag des hl. Bernhard, kam er in das Dreifaltigkeitskrankenhaus in Köln. Dort besuchte ihn auch S. Eminenz, der hochwürdigste Herr Kardinal Frings. Am 7. September 1953, genau 20 Jahre nach dem Tode seines Vaters, ging er heim in den Frieden des Herrn. Die feierlichen Exequien wurden von der hochw. Geistlichkeit des Dekanates Zons in St. Engelbert in Köln-Riehl gehalten. Die Pfarrkinder von St. Josef in Delhoven waren in großer Zahl erschienen. Am Altar standen während des Totenamtes die Fahne des Frauenvereins und die Wimpel der Jugendgruppen. Der Verstorbene wurde auf dem Nordfriedhof in Köln-Mauenheim auf der Grabstätte der Pfarrer zur letzten Ruhe gebettet,

